

# Gottesdienst am Küchentisch



## 1. Sonntag nach Ostern „den Finger auf die Wunde legen“

Was man braucht: Mindestens eine Person. Eine Kerze, Bibel, Gesangbuch. Die Glocken unserer Kirchen läuten weiterhin jeden Sonntag. Da weiß man, andere tun dasselbe wie wir, an verschiedenen Orten. Wir bleiben Teil einer Gemeinschaft - das, was uns verbindet, ist größer als das, was wir sehen.

Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Gottesdienst!

### Eingangswort

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes. Amen.  
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde und jeden von uns  
gemacht hat.  
Jesus sagt: Wo zwei oder drei in meinem  
Namen versammelt sind, da bin ich mitten  
unter ihnen.

### Psalm 116 i.A.

Das ist mir lieb,  
dass der HERR meine Stimme und mein  
Flehen hört.  
Denn er neigte sein Ohr zu mir;  
darum will ich mein Leben lang ihn  
anrufen.  
Stricke des Todes hatten mich umfängen,  
/ des Totenreichs Schrecken hatten mich  
getroffen;  
ich kam in Jammer und Not.  
Aber ich rief an den Namen des HERRN:  
Ach, HERR, errette mich!  
Der HERR ist gnädig und gerecht,  
und unser Gott ist barmherzig.

Der HERR behütet die Unmündigen;  
wenn ich schwach bin, so hilft er mir.  
Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;  
denn der HERR tut dir Gutes.  
Denn du hast meine Seele vom Tode  
errettet,  
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß  
vom Gleiten.  
Ich werde wandeln vor dem HERRN  
im Lande der Lebendigen.  
Ich will den Kelch des Heils erheben  
und des HERRN Namen anrufen.

### **Lied**

Wir wollen alle fröhlich sein in dieser  
österlichen Zeit (EG 100)

### **Lesung**

Evangelium des Sonntags: Johannes 20, 19-29

Jesus zeigt sich seinen Jüngern und in  
besonderer Weise Thomas

### **Möglichkeit der persönlichen Vertiefung**

Suchen Sie sich einen Satz aus dem Text  
aus, der Sie besonders anspricht und  
versuchen Sie ihn auf einem Blatt Papier  
so schön zu schreiben und zu gestalten,  
wie Sie können. Fertigen Sie eine  
Schriftgrafik an, indem Sie z.B.  
Buchstaben oder Worte kleiner oder  
größer schreiben. Nutzen Sie den Raum  
des ganzen Blattes. Setzen Sie auch  
Verzierungen dazu. Über Ihre Hand findet  
das biblische Wort auf diese Weise den  
Weg in Ihr Herz.

### **Predigt**

Liebe Schwestern und Brüder!

Der Apostel Thomas ist ein Skeptiker, wie  
er „im Buche steht“, nämlich im Buch der  
Bücher. Und mit seiner Skepsis ist er

doch ein sehr moderner Apostel, uns sehr  
nah. Selbst den Zehn seines  
vertrautesten Kreises glaubt er nicht, als  
die ihm erzählen: *Wir haben den Herrn  
gesehen*. Zu schlimm war das Leid, dass  
Jesus zugefügt wurde, diese grausame  
Hinrichtung, als dass am übernächsten  
Tag schon alles wieder gut sein könnte -  
mit einer angeblichen Erscheinung, und  
mit dem schnellen Gerede von Frieden  
und Vergebung. Dafür hat das Leid, die  
Schuld, die Verzweiflung entschieden zu  
viel Gewicht. So rasch lassen sich Leid  
und Schmerz, lassen sich die zugefügten  
Wunden nicht wegwischen.

Wie kann angesichts all des Leidens in  
der Welt die Botschaft von Auferstehung  
und neuem Leben glaubwürdig sein?

Wir können nur dankbar sein, dass wir  
diesen skeptischen Thomas haben, der  
es genauer wissen will. Er will nicht  
einfach nur selber Jesus auch noch  
einmal kurz sehen; er interessiert sich vor  
allem für die Wunden. Was ist denn aus  
den tödlichen Verletzungen, den  
Schmerzen, der erlebten Ohnmacht  
geworden?

Und Jesus kommt nach acht Tagen  
(deshalb hören wir diese Geschichte am  
Sonntag nach Ostern) noch einmal extra  
für Thomas in den Kreis seiner Jünger.  
Jesus lässt Thomas mit seiner Skepsis  
nicht allein. Und er ermuntert ihn sogar,  
seine Wunden zu berühren. Wie intim ist  
diese Begegnung! Welches Vertrauen  
zeigt er Thomas gegenüber. Wen lasse  
ich denn schon an meine Wunden, meine  
empfindlichen Stellen rühren?! Direkt  
davor wird uns erzählt, dass Jesus der  
Maria von Magdala streng verboten hatte,  
ihn zu berühren.

Der auferstandene Jesus trägt noch  
die Spuren seines grausamen Leidens  
am Körper. Sie gehören ewig zu ihm. Sie  
machen sozusagen seine Identität aus.  
Weggewischt wird da gar nichts - aber  
verwandelt. Und damit gehören die  
Wunden auch zu Gott. Die Allmacht des  
lebendigen Gottes ist allmächtig darin,  
dass sie auch Ohnmacht aushält.  
Dagegen scheut unser menschliches,

unersättliches Machtstreben nichts so sehr wie Ohnmacht.

Nur von dem, der selbst gelitten hat, und der zu seinen Verwundungen steht, für den das Leben sich aber dadurch zu einem volleren, tieferen Leben gewandelt hat, können wir wirklich Hilfe erwarten. Jesus kann helfen, weil er unser Elend am eigenen Leibe erfahren hat und in ein neues, ewig gültiges Leben bei Gott verwandelt wurde (Hebräer 2, 17f).

Jesus ist auferstanden - er tritt wieder auf, und immer wieder. Er tritt wiederholt durch verschlossene Türen in unsere Mitte. Er kommt in die Räume, in denen wir eingeschlossen sind, uns eingeschlossen haben, mit unserer Verzweiflung, Ablehnung, Traurigkeit. Auch die Corona-Krise schafft durchaus solche Räume.

Wie Jesu Wunden unverzichtbar zu ihm gehören, so dürfen auch meine Wunden zu mir gehören. Ich kann meine Verletzungen, meine Schmerzen, meine Schuld als zu mir gehörig akzeptieren. Ich muss sie nicht abstreiten und verdrängen. Sie machen meine Identität, meine Unverwechselbarkeit aus. Mit der Hilfe des Auferstandenen kann ich durch sie verwandelt werden zu neuem, volleren Leben.

Dass Jesus für uns gestorben und für uns auferstanden ist, bedeutet, dass meine Wunden auch Jesu Wunden sind. In Jesu Wunden erkennen wir alle Wunden dieser Welt. Bei ihm bekommen wir unser eigenes Leid zu sehen. *Er hat unsre Schwachheit auf sich genommen, und unsre Krankheit hat er getragen* (Matthäus 8, 17).

Der auferstandene Jesus zeigt uns, wer wir sind, wie es um uns steht - und was aus uns werden kann. Wir sind verwundbar, gefährdet, schuldig, aber auch offen für neues Leben. Akzeptieren wir das, werden wir verwandelt. Zum Beispiel, indem wir empfindlicher werden für das Leid und die Verletzungen anderer. Wir lernen, wie kostbar das Leben ist, wie schützenswert. Auch gehe ich mit den Fehlern anderer anders um;

ich hüte mich, jeden wegen jedes Fehltritts gleich in Grund und Boden zu verdammen.

Unser Bundespräsident hat zu Ostern gesagt, dass die weltweite Corona-Krise eine „Prüfung unserer Menschlichkeit“ darstellt.

Weiß Thomas, an welche Wunden er rührt? Es sind auch seine eigenen; es sind die Wunden der ganzen Welt. Thomas braucht Mut. Ob er der Aufforderung Jesu tatsächlich nachkommt, bleibt ja offen. Aber wir Christen sollten schon den Mut haben, „den Finger auf die Wunden zu legen“, auf die Übel in der Welt deutlich hinzuweisen.

In der Auferstehung Jesu wird Gottes Wille und Fähigkeit deutlich, uns in ein neues Leben hinein zu verwandeln. Durch alle Wunden und Schmerzen, durch alle Ohnmacht hindurch. Dietrich Bonhoeffer, dessen 75. Todestag noch nicht lange zurückliegt, hat geschrieben: Gott kann auch aus dem Bösesten Gutes entstehen lassen. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Unsere Fehler und Irrtümer sind nicht vergeblich, weil es für Gott nicht schwer ist, mit ihnen fertig zu werden. (EG 813, vollständiger Text auf einer Karte, die in der Kirche ausliegt)

Amen.

## Lied

In dir ist Freude in allem Leide (EG 398)

## Gebet

Herr Jesus Christus, wir feiern voller Freude und voller Dankbarkeit deine Auferstehung von den Toten, durch die du uns neues Leben schenkst, jetzt und in Ewigkeit.

Uns erreichen furchtbare Nachrichten aus allen Teilen der Welt, die uns vor Augen

führen, wie zerbrechlich unser Leben,  
unsere sozialen und wirtschaftlichen  
Ordnungen sind.  
Herr, erbarme Dich unserer Welt.  
Herr, erbarme Dich aller, die krank sind.  
Herr, erbarme Dich aller, die allein  
sterben.  
Herr, erbarme Dich aller, die Angst haben  
oder verzweifelt sind.  
Lass sie alle Deine tröstende Gegenwart  
spüren. Lass sie wissen: Du kennst ihr  
Leiden. Aus erster Hand.  
Herr, erbarme Dich aller Menschen in  
Medizin, Pflege, Handel, Logistik,  
Seelsorge, die andere weiterhin  
aufopferungsvoll unterstützen.  
Lass sie alle Deine tröstende Gegenwart  
spüren. Lass sie wissen: Du kennst ihre  
Pein und ihr Opfer. Aus erster Hand.

Herr, erbarme Dich aller Menschen, für  
die die Kontaktverbote und  
Geschäftsschließungen ihre Existenz  
bedrohen. Ich denke besonders an die  
Menschen, die sich Corona völlig ohne  
soziale Sicherungssysteme stellen  
müssen. Ich denke an alle Menschen in  
allen Ländern der Erde, wo die Politik  
weiterhin händeringend nach einer

sinnvollen Vorgehensweise gegen das  
übermächtige Virus sucht.  
Lass sie alle Deine tröstende Gegenwart  
spüren. Lass sie wissen: Du kennst ihre  
Verzweiflung. Aus erster Hand.

Auferstandener erbarme dich unserer  
Welt.  
Amen.

### **Vater unser im Himmel ...**

### **Lied**

Christ ist erstanden (EG 99)

### **Segen**

Gott, segne uns und behüte uns.  
Lass dein Angesicht über uns leuchten  
und sei uns gnädig.  
Erhebe dein Angesicht auf uns und  
schenke uns und der Welt deinen  
Frieden.  
Amen.